

Soziales

Operation Heimkehr: Gelähmte will nach Hause

WAZ Oberhausen, 25.06.2009, Holger Schmidt , Trackback-URL

Seit einer Operation im März ist die Oberhausenerin Walburga Behrends vom Hals abwärts gelähmt. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, in ihr Zuhause zurückkehren zu können. Doch das Geld für den Umbau fehlt. Die Familie sammelt Spenden.

Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Die Hoffnung, gesund zu werden, muss Walburga Behrends allerdings begraben. Seit einer Operation am 11. März ist die Oberhausenerin vom Hals an abwärts gelähmt und muss im Bochumer Bergmannsheil künstlich beatmet werden. Die Hoffnung, in ihr Zuhause zurückzukehren, hat die 49-Jährige aber nicht aufgegeben.

Familie zusammengeschweißt

Ein Bild aus glücklicheren Tagen: Walburga Behrends inmitten ihrer Töchter Danica (li.) und Saskia. (Foto-Repro: Tom Thöne)

Die Familie hat dieser Schicksalsschlag zusammengeschweißt. „Wir hatten zwar schon immer viel Kontakt“, erzählt Tochter Danica (25). Aber ihre Mutter sei immer die Person gewesen, die die Fäden in der Hand hielt. „Sie war der Mittelpunkt der Familie.“ Das ist sie zwar jetzt auch, aber ungewollt und unfreiwillig. „Walburga hat gesät, Walburga erntet jetzt“, findet ihre Schwester Maria Kaltenberg-Rickers, die sich mit Walburga Behrends ein Eigenheim teilt.

Was fehlt, um den Wunsch der Gelähmten Wirklichkeit werden zu lassen, ist vor allem Geld. Auf 50 000 Euro schätzt ein Oberhausener

Architektenbüro die Kosten, um ihr Haus behindertengerecht umzubauen. Und das auch nur, weil Maria Kaltenberg-Rickers in den ersten Stock umzieht und ihrer Schwester das Erdgeschoss überlässt. Von der Krankenkasse gibt es nur einen einmaligen Zuschuss von 2557 Euro.

Internetseite aufgebaut

Den Rest versucht die Verwandtschaft aufzutreiben. Cousine Ursula Ziesché bemüht sich emsig um Spendengelder. Mit ihrem Mann Frank hat sie eine Internetseite aufgebaut, um die Geschichte von „Wally“ Behrends zu erzählen und transparent über den Spendenstand zu informieren (www.wally-behrends.de).

„Walburga ist eine lebenslustige Frau, das ist sie auch immer noch“, beschreibt die zweite Tochter Saskia (26) ihre Mutter. „Es wäre schlimm für sie, das zu verlieren, was sie jahrelang aufgebaut hat. Das würde ihr sehr viel nehmen, viel Lebensqualität und auch Lebensmut.“ Ihre Mutter wisse zwar, dass sie ihr Leben lang künstlich beatmet werden müsse. „Aber wenigstens nach Hause, das will sie.“ Mit 49 Jahren ins Pflegeheim zu kommen – das wäre für die Gartenliebhaberin das schlimmste.

Spendenkonto

Die Familie von Walburga Behrends hat bei der Fördergemeinschaft der Querschnittgelähmten in Deutschland E.V. (FGQ) ein Spendenkonto eingerichtet, wo auch Quittungen ausgestellt werden.

- Empfänger: FGQ Deutschland
- Konto-Nr.: 179 200
- BLZ: 545 700 94
- Deutsche Bank Ludwigshafen
- Verwendungszweck: „Zweckgeb. Walburga Behrends“.

Vor der Operation, bei der ihr ein Wirbel versteift und eine Prothese eingesetzt werden sollten, arbeitete Walburga Behrends als Intensivschwester im Krankenhaus. Für ihre Wohnung, die sie sich mit ihrer körperbehinderten Tochter Danica teilt, konnte sie also mit Mühe selbst aufkommen, seit ihre Ehe vor einigen Jahren zerbrach. Die Rente und das Einkommen von Danica, die als Sekretärin arbeitet, reichen zwar, um die Eigentumswohnung zu halten. Für den Umbau – Rampen für den Rollstuhl, Schiebetüren, Maurerarbeiten und vor allem das Badezimmer – fehlt es allerdings an Geld.

Den Humor hat sie nicht verloren

„Meine Mutter lässt sich gar nicht hängen“, sagt Saskia Behrends. „Sie schafft es, nach vorne zu gucken.“

Zuversicht strahlt „Wally“ aus. Und ihren Humor hat die Querschnittgelähmte auch nicht verloren. „Zu mir hat sie gesagt: 'Wenn ich einen eigenen Rolli habe, machen wir ein Rennen'“, erzählt Danica Behrends.

Dieser Optimismus macht es auch den Angehörigen leichter, mit der Situation fertig zu werden. Direkt nach der Operation sei alles nur schrecklich gewesen. „Man weint und ist hilflos“, blickt

...sichere Strecke zwischen dem ... in ... mal ... zurück ... einen ... mit ... es ... gebaut, ... es ... die
verarbeitet hatte. „Jetzt geht es uns besser, weil wir eine Aufgabe haben und aktiv werden
können.“

Und so sind sie alle da, packen beim Umbau mit an, sammeln Spenden und tun, was sie können:
Die Töchter Danica und Saskia Behrends, Schwester Maria Kaltenberg-Rickers, Bruder Josef
Roth, Cousine Ursula Ziesché und, und, und.

Hoffnung ist lebendig

2750 Euro an Spenden sind bereits zusammengekommen, aus dem Münsterland, aus Reutlingen
und sogar aus der Schweiz. Die Hoffnung, dass Walburga Behrends bald zurückkehren kann in ihr
Haus, sie ist sehr lebendig.

0 Trackbacks

Die Trackback URL zu diesem Artikel ist:

<http://www.derwesten.de/community/remoteS1Articles/news-123733883/trackbacks/create>

0 Kommentare